

25. Dezember – WEIHNACHTEN (Am Morgen;
mit dem Evangelium nach [Lukas 2, 15-20](#))

Besonders manche der Reichen und Wohlhabenden, bemühen sich oft um das Besondere, das Außergewöhnliche, das Einzigartige und noch nie dagewesene.

Dieses Streben zeigt sich heute besonders bei den sogenannten Influencern. Immer wieder wird nach neuen Möglichkeiten für ein außergewöhnliches Bild gesucht, um es in den sozialen Medien des Internets zu präsentieren.

Und die Reichen – früher wie auch heute – sammeln sich Schätze, von denen sie meinen, dass sie Unikates sind, die es nur einmal gibt und die nur sie und niemand sonst hat.

„Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.“

Auch Gott suchte sich etwas Außergewöhnliches aus für das kleine Jesulein. Häuser, in denen man ein Neugeborenes mit Vater und Mutter finden konnte, gab es sicher genug zu jener Zeit. Jene Orte ließen sich wohl meist auf die gleiche Weise beschreiben, mit minimalen Unterschieden in der Ausstattung. Die einen waren vielleicht reicher, die anderen weniger, aber im Wesentlichen lies sich wohl jede frischgebackene Familie in gleicher Weise beschreiben. Nicht so die Heilige Familie, nicht so das Jesukind. Vielmehr gaben die Engeln den Hirten die folgende Beschreibung mit: „Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ (Lk 2, 12)

Der, dem alle Reichtümer der Welt gehören, zieht eine Krippe einem mit Seide oder anderen wertvollen Materialien überzogenen Bettchen vor. Während die meisten Eltern versuchen ihren Kindern nur das Beste anzubieten, bestimmt der Vater im Himmel, dass es eine Krippe in einem Viehstall sein soll.

Während die Reichen und Wohlhabenden – und auch die Influencer der heutigen Zeit – nach dem außergewöhnlichen und einzigartigen suchen und gar nicht merken, wie all das dennoch irgendwie zunehmend normal wird und kaum mehr die Kraft hat zu fesseln, bleibt das Kind in der Krippe einmalig.

Aber Gott wählte nicht die Krippe für den Heiland dieser Welt, weil es ihm um Einmaligkeit geht, und um die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich zu lenken. Letztlich waren es auch nicht die Massen, die Jesus an der Krippe besuchten. Seine Geburt blieb im Verborgenen – kein Kreissaal, keine Mediziner, keine Hebammen. Und von Maria und Josef, die eine Zeit lang mit dem Jesukind in Bethlehem verbrachten, wurde kaum Notiz genommen.

Gott wählte die Krippe, weil er erreichbar sein wollte für alle Menschen, ja für die ganze Schöpfung, wie er selber vor der Himmelfahrt kundtat: „Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16, 15)

Wer stand denn nach der Überlieferung ebenfalls an der Krippe? Ochs und Esel! Und wer weiß, welche Geschöpfe noch alle in Jesu Nähe kamen. Wäre der Sohn Gottes in einem Palast zur Welt gekommen – und Gott hätte das durchaus auch arrangieren können – dann wäre wohl vielen der Zutritt verwehrt geblieben. Die Krippe war aber für alle zugänglich; für einfache Hirten aus der Nähe genauso, wie für Gebildete aus der Ferne. Auch Könige, selbst Herodes, hätte Christus willkommen heißen, wenn sie die Zeichen der Zeit verstanden hätten.

In der Krippe tat Gott jedenfalls seine frohe Botschaft allen Geschöpfen kund, so wie Paulus sie in seinem Brief an die Römer voller Freude beschrieb:

„Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen, nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat; aber zugleich gab er ihr Hoffnung: Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Röm 8, 20f.)

Das ist die Frohe Botschaft, das Evangelium! Und sie nahm in der Krippe ihren Ausgangspunkt. „Denn da die Welt angesichts der Weisheit Gottes auf dem Weg ihrer Weisheit Gott nicht erkannte, beschloss Gott, alle, die glauben, durch die Torheit der Verkündigung zu retten.“ (1 Kor 1, 21)

Der Glaube also ist es, der uns zur wahren Weihnachtsfreude führt. Der Glaube, dass uns die Geburt dieses Kindes von der Sklaverei und Verlorenheit befreit hat. Dieses Kind ist neues Leben – und wir haben es mit ihm. Daher sage ich mit Paulus: Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!

Noch einmal sage ich: Freut euch! (Phil 4, 4)

Euer Kaplan Rochus.